**Handout zur Entscheidungsfindung & Reflexion**

**für Inverted & Flipped-Classroom-Veranstaltungen**

**Liebe Lehrende, lieber Lehrender,**

Sie überlegen eine Ihrer Veranstaltungen auf das Inverted bzw. Flipped Classroom-Format (IFC) umzustellen oder ganz neu zu konzipieren? Oder vielleicht eine bereits bestehende IFC-Veranstaltung zu reflektieren? Dann kann Ihnen die unten stehende Kriterienliste bei der Entscheidungsfindung und Reflexion vielleicht behilflich sein.

In einem IFC wird i.d.R. dozentenzentrierter In-Class-Lehrstoff über Videos, Skripte oder andere Medien in eine Pre- bzw. Out-of-Class-Phase zum Selbststudium für die Lernenden ausgelagert (Estes et al., 2014). Dadurch entsteht die Möglichkeit, in den Präsenzsitzungen interaktiv mit den Lernenden die vorbereiteten Inhalte anzuwenden, zu vertiefen und somit das Lernen zu fördern.

Eine solche Umstellung erfordert Zeit und Einsatz, so müssen Sie wahrscheinlich eine Reihe neuer Aufgaben für die In-Class-Phasen und Lernmaterialien für die Pre-Class-Selbststudiums-Phasen entwickeln. Zudem gilt es zu bedenken, dass nicht alle Lernenden über die erforderliche Motivation und Arbeitsdiziplin für dieses Lehrformat verfügen. Und vielleicht gibt es auch besondere Hemmnisse innerhalb Ihrer Institution, vielleicht aber auch eine Reihe KollegInnen, die Sie bei Ihrem Vorhaben unterstützen wollen.

Es gibt also neben den rein fachlich-didaktischen Aspekten eine ganze Reihe weiterer Faktoren bei der Entscheidungsfindung zu beachten. Vor diesem Hintergrund hat Simonson (2017, Tab. 1, S. 6f) 39 Bewertungskriterien aus der Literatur zum IFC abgeleitet und in einer Liste zur Reflexion der eigenen Situation zusammengestellt. Diese Liste haben wir hier ins Deutsche übersetzt und mit einer Ankreuzskala mit Ampelfunktion versehen.

Dabei ist keines der Kriterien von Simonson mit KO-Charakter konzipiert worden. Sollten Sie also bei der Bearbeitung des Katalogs feststellen, dass Sie einige der Kriterien, die für eine Umstellung sprechen, nicht erfüllen können (Kreuze im gelben und roten Bereich), dann heißt das zunächst einmal nur, dass hier noch keine Lösung für diese Hürden vorliegen. Vielleicht finden Sie aber Ideen und Unterstützung, um konstruktiv damit umzugehen. Die Kriterien bieten also in erster Linie Denkanstöße und somit eine differenzierte Orientierung. Einige treffen für Ihren Kontext vielleicht auch gar nicht zu.

Simonson ordnet seine 39 Kriterien in 4 Dimensionen ein:

**Dimension 1 - Lerninhalte:** Hier geht es um Aspekte, die vor allem die Lehrziele betreffen. Was sollen die Teilnehmenden nach dem Besuch des IFCs wissen, kennen oder können? Fakten- und prozedurales Wissen kann leichter im IFC eingeübt werden, wenn es um den Erwerb konzeptuellen Wissens oder metakognitiver Fertigkeiten geht, dann benötigt ein IFC stärkere Unterstützungsmaßnahmen (Scaffolding).

**Dimension 2 - Situative Faktoren:** Hier geht es vorwiegend um Ressourcen bei allen Beteiligten. Wenn die Lehreinrichtung oder Sie als Lehrkraft keine Mittel zur Videoproduktion oder Ihre Lernenden unzureichende technische Möglichkeiten haben, um die Pre-Class-Aufgaben abrufen zu können, dann spricht dies eher gegen eine Umstellung. Ebenso stellen große Kursgruppen in Hörsälen mit fixen Stuhlreihen für interaktive In-class-Gruppenarbeiten ein Hindernis dar.

Wenn Ihre Teilnehmenden mehrere IFCs gleichzeitig besuchen (müssen), kann das zu einer Überlastung durch die vermehrten Pre-Class-Vorbereitungen führen.

Normen an ihrer Einrichtung spielen hier auch hinein: Bei einer Umstellung auf IFC kann es u.U. zu ungünstigen Lehrevaluationen kommen, z.B. wenn die Lernenden mit dem eigenverantwortlichen Lernen oder Workload unzufrieden sind. Wenn Lehrevaluationen oder KollegInnen-Bewertungen für Ihre Karriere oder Rolle in der Einrichtung wichtig sind, kann eine Umstellung hier zu ungünstigen Kosten führen.

**Dimension 3 – Lernende:** Viele Lernende sind in unserem Bildungssystem zu eher passiven LernrezipientInnen als zu aktiven LernakteurInnen sozialisiert worden. Ein IFC verlangt den Lernenden eine hohe Eigenständigkeit bei der Pre-Class-Arbeit ab. Dies kann auf Ablehnung oder auch auf Unfähigkeit bei der Selbstlernorganisation stoßen und eine Durchführung erschweren. In dem Falle sollte motivationale Unterstützung bei der Umstellung mit bedacht werden, z.B. durch Förderung der Autonomie, dem Zugehörigkeitsgefühl und Kompetenzerleben beim Out-of- und In-Class-Lernen. Ebenso kann Unterstützung für die Planung, Durchführung und Reflexion des eigenen Lernhandelns angeboten werden (ein Beispiel dafür ist das Handout zur Selbstregulationsförderung in IFC-Veranstaltungen von Pöpel & Morisse, 2018).

Außerdem ist die Beachtung der kognitiven Belastung (Cognitive Load) der Lernenden wichtig: Einsteigerinnen müssen erst noch grundlegende Wissensschemata entwickeln, was die kognitiven Kapazitäten fordert, und dies kann im IFC schwerer fallen. Fortgeschrittene haben diese Schemate bereits entwickelt und können auf diese zurückgreifen, so dass sie mehr kognitive Kapazitäten frei haben, um sich auf die vertiefenden Lernaktivitäten im IFC besser einlassen zu können. Insbesondere, wenn es um fundamentale Inhalte für das Fach geht oder um Bereiche, in denen es häufig zu Missverständnissen kommt, ist ein Einsatz des IFCs nicht unbedingt die beste Option.

**Dimension 4 – Lehrkraft:** Als Lehrende geben wir in einem IFC einen Teil der Kontrolle und Steuerung des Lehrprozesses ab. In den In-Class-Interaktionen mit den Studierenden werden wir stärker durch Fragen und Diskussionen herausgefordert, auf die wir vielleicht nicht immer gleich eine Antwort haben. Je mehr Fachexpertise wir haben, umso leichter fällt uns der Umgang mit dieser veränderten Situation. Zudem verändert sich unsere Rolle vom Instruktor hin zum Lerncoach, der/die stärker auf die individuellen Lernbedürfnissen in den In-class-Phasen eingehen kann und dies auch tun sollte. Fragen Sie sich, wie motiviert Sie für diese intensivere und evtl. fachlich und persönlich fordernde Art der Interaktion mit Ihren Studierenden sind und wo Ihre Stärken und Schwachstellen liegen. Und gibt es bei Problemen Austauschmöglichkeiten mit Ihren KollegInnen oder Unterstützung in Ihrer Einrichtung?

Überlegen Sie auch, inwieweit Sie ausreichend Zeit und didaktisches Wissen haben, um die Lerninhalte und In-Class- Aufgaben neu konzipieren oder überarbeiten zu können.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Entscheidungsmatrix um die Vor- und Nachteile des Flippens abzuwägen** | **gut geeignet fürs Flippen** | **bedingt geeignet fürs Flippen** | Trifft auf mein Lehrvorhaben: |
|  |  |  | Sehr zuTeilweise / eventuell zugar nicht zu |
| **Die Lerninhalte** |  |  |  |
| Präsentation oberflächlicher Inhalte / Überblick ohne Anwendung vermitteln als Ziel [14]a |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Anwendung von Lerninhalten [13,14] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Prozedurale Inhalte oder prozedurales Wissen [4,13] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Konzeptuelle Inhalte / konzeptuelles Wissen [13] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Entwicklung metakognitiver Fähigkeiten [13] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| **Situative Faktoren** |  |  |  |
| Überblickskurs mit Druck, eine große Menge an Stoff oberflächlich zu behandeln [8] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Normen in der Abteilung oder der Institution laufen aktivem Lernen entgegen [8] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lehre wird von Studierenden oder anderen, die aktiver Lehre kritisch gegenüber stehen evaluiert und die Lehrkraft steht noch am Anfang ihrer Karriere [8] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Die Abteilung oder die Institution unterstützt aktives Lernen [8] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Hörssaalbankreihen in großen Kursen [8,20] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Große Klassen mit traditionellen Benotungserwartungen [8] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lernenden haben verlässlichen Zugang zu den erforderlichen Techniken, um Videos anschauen zu können [2,3,6,11,12,15] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Institution hat Ressourcen um Videos zu produzieren und zu verwalten (z.B. Serverspace) [2,3,6,11,12,15] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lehrkraft hat Zeit, Lernaktivitäten für die in-class und out-of-class Phasen zu erstellen [8] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lernenden nehmen an mehreren Inverted/Flipped Classroom-Veranstaltungen gleichzeitig teil (hoher Workload)[21] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| **Die Lernenden** |  |  |  |
| *Motivation* |  |  |  |
| Die Teilnehmenden sind ausreichend motiviert, um die out-of-class Aktivitäten zu erledigen [6,16,20,23] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die In-class-Aktivitäten sind neu, herausfordernd, bedeutungsvoll und realistisch [28] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| *Kompetenz* [26,27] |  |  |  |
| Die deutsche bzw. Unterrichtssprache ist eine Hürde [13] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Studierende haben das vorausgesetzte Vorwissen und die erforderlichen Fähigkeiten für die Kurs [13] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| In-class Aktivitäten fördern ein Gefühl des Könnens bei den Lernenden [26,27] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| *Autonomie* |  |  |  |
| Out-of-class-Aufgaben bieten den Lernenden ein Gefühl von Unabhängigkeit und Kontrollierbarkeit [26–28] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| In-class-Aktivitäten bieten den Lernenden ein Gefühl von Unabhängigkeit und Kontrollierbarkeit [26–28] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| **Entscheidungsmatrix um die Vor- und Nachteile des Flippens abzuwägen** | **gut geeignet fürs Flippen** | **bedingt geeignet fürs Flippen** | Trifft auf mein Lehrvorhaben: |
|  |  |  | Sehr zuTeilweise / eventuell zugar nicht zu |
| *Zugehörigkeit* [26,27] |  |  |  |
| Teilnehmende haben ein Zugehörigkeitsgefühl im Kurs. [26,27] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Studierende fühlen sich marginalisiert und verunsichert oder entfremdet. [26,27] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| In-class-Aktivitäten fördern und unterstützen Interdependenz und Wechselbeziehungen sowie ein Gefühl der Zugehörigkeit. [26,27] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die In-class-Aktivitäten können durch Arbeitsaufteilung erledigt werden [28] |  | **X** |  **( ) ( ) ( )** |
| *Cognitive Load (Kognitive Beanspruchung/Belastung)* |  |  |  |
| Lernende (z.B. Fortgeschrittene) verfügen bereits über oder können eigenständig ausreichende Lernschemata entwickeln und Lernstoff behalten [30–32] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Der Lerninhalt ist ein neues Schwellenkonzept und zentral für das Verstehen der nachfolgenden Lerninhalte [13,35] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Der Lernstoff ist neu für die meisten Teilnehmenden [13] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lernenden werden wahrscheinlich mit den Lerninhalten und Konzepten zu kämpfen haben bzw. gibt es häufig zentrale Missverständnisse [13] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| Lernende werden wahrscheinlich mit Deutsch (oder der Unterrichtssprache) oder der Lerninhalts-spezifischen Sprache zu kämpfen haben [13] |  | **X** | **( ) ( ) ( )** |
| **Die Lehrkraft** |  |  |  |
| Für die Lehrkraft ist es in Ordnung einiges an Kontrolle den Lernenden zu überlassen. [2,11,12,16,22] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lehrkraft hat genügend Verständnis vom Stoff und fühlt sich wohl und sicher damit, um für spontanes just-in-time-teaching vorbereitet zu sein [12,29,43] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lehrkraft fühlt sich wohl damit, eng mit den Studierenden im Präsenzunterricht zusammen zu arbeiten. [12,29,43]  | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lehrkraft hat Zeit und Wissen um out-of-Class Lernaktivitäten zu erstellen. [12,29,43] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lehrkraft hat Zeit und Wissen um In-Class Lernaktivitäten zu erstellen. [12,29,43] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lehrkraft hat Zeit und Wissen um formative und summative Assessments und Lerntests zu erstellen oder bestehende anzupassen. [2–4,11,12,18,21,29,45,46] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lehrkraft hat Zeit und Wissen um die neuen Prozesse und Anforderungen, die mit dem Lehrformat verknüpft sind, den Studierenden zu erklären. [5,11,12,21,29] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |
| Die Lehrkraft ist an einem Punkt in ihrer Karriere oder an einer Institution, bei der Schwankungen in der Lehrevaluation akzeptabel bzw. ohne negative Konsequenzen möglich sind. [8,40,47] | **X** |  | **( ) ( ) ( )** |

Anmerkung: a Die Zahl in eckigen Klammern bezieht sich auf die Literaturangaben in Simonson (2017), die dem jeweiligen Kriterium zugrunde liegen.

**Wie sieht Ihre Kriterienbilanz aus?**

Wie viele Kreuze haben Sie im grünen Bereich? Diese Punkte sprechen alle für eine Umstellung (oder Beibehaltung) des IFCs.

Wie viele liegen im gelben Bereich? Für diese Aspekte braucht es vielleicht Lösungen oder ein Arrangement damit, dass es hier teilweise Hindernisse bei der Gestaltung und Durchführung eines IFCs geben kann.

Wie viele Ihrer Kreuze liegen im roten Bereich? Diese Aspekte sind ungünstig für eine Umstellung oder Beibehaltung, sprechen aber nicht kategorisch dagegen. Für diese Bereiche sollten Sie sich Unterstützung organisieren, bzw. an Ideen und Lösungen dafür arbeiten.

( ) = \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Kreuze

( ) = \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Kreuze

( ) = \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Kreuze

Fragen Sie sich bei den Aspekten im gelben und vor allem im roten Bereich:

Welche davon können Sie jetzt aktuell beeinflussen? Und was brauchen Sie dazu? Wie werden Sie diese Punkte konkret angehen?

Welche Punkte können Sie aktuell nicht, aber später beeinflussen? Wie werdeen Sie hier vorgehen, um sich Unterstützung, Wissen oder andere fehlende Dinge zu organisieren?

Welche Aspekte können Sie weder jetzt noch später beeinflussen? Wie viele sind das in Relation zu den grünen Punkten? Sind das in der Summe KO-Kriterien für Ihre Entscheidung? Oder Aspekte, mit denen Sie sich ggf. arrangieren können?

Was müssen Sie evtl. sonst noch klären? Welche Infos oder Ressourcen etc. benötigen Sie noch für Ihre Entscheidung oder Umsetzung?

Viel Erfolg bei Ihrer Entscheidungsfindung

und bei Ihrer – hoffentlichen – Realisierung eines IFCs!

**Literatur**

Estes. M. D., Ingram, R., & Liu, J. C. (2014). A review of flipped classroom research, practice, and technologies. *International HETL Review, 4*, Article 7, URL: <https://www.hetl.org/feature-articles/a-review-of-flipped-classroom-research-practice-and-technologies>

Pöpel, N. & Morisse, K. (2018). *Handoutvorlage zur Selbstregulationsförderung in*

*Inverted & Flipped Classroom-Veranstaltungen*. Hochschule Osnabrück. [www.ecult.me/wp-content/uploads/2018/09/Handout-Inverted-ClassroomSelbstregulationsf%C3%B6rderung.pdf](http://www.ecult.me/wp-content/uploads/2018/09/Handout-Inverted-ClassroomSelbstregulationsf%C3%B6rderung.pdf)

Simonson, S. R. (2017). To Flip or Not to Flip: What Are the Questions? *Education Sciences,* ***7,*** 3, 71: doi:10.3390/educsci7030071. <http://www.mdpi.com/2227-7102/7/3/71/htm>